

23-1-59

Marcelo Caruso

# Biopolitik im Klassenzimmer

Zur Ordnung der Führungspraktiken  
in den Bayerischen Volksschulen (1869–1918)



Beltz Verlag · Weinheim, Basel, Berlin

## Inhalt

Danksagung	8
Abkürzungen	10
Tabellen	11
<b>1. Fragestellung. Diesseits der Herrschaft: Regulierender Unterricht als biopolitische Regierung der Kinder in der Moderne</b>	12
1.1. Gouvernamentalität, Disziplinen und Biopolitik	17
1.1.1. Unterricht als Regierungssituation: Gouvernamentalität und pastorale Macht	18
1.1.2. Disziplinen und Biopolitik als Techniken der Regierung	26
1.2. Regulierung, das Lebende und der Unterricht	38
1.2.1. Vom Mechanismus zum Organismus: Leben und Regulierung an der Schwelle des 19. Jahrhunderts	39
1.2.2. Pädagogische Regulierung, Unterricht und Moderne: Hypothesen der Untersuchung	45
<b>2. Die bayerische Volksschule als Institution des Spätabsolutismus (1803-1869)</b>	54
2.1. Aufbruch zum mündigen Untertan: Staat, Aufklärung und Dorfgemeinschaft	55
2.2. Unantastbar trotz Verfassung: Die ludovizianische Volksschule bis zum Volksschulgesetzentwurf	76
<b>3. Von der Aufsicht zur Leitung: Techniker des Unterrichts, Geistliche und Staat in der neuen Regierungsform des Volksschulwesens</b>	92
3.1. München, 1869: Die Adresse an den König und die Aufstellung des ersten weltlichen Schulrates	93
3.2. Hilflos vor der Methode: Die langsame Zurückdrängung der geistlichen Schulinspektoren	104
3.2.1. Die Aufsicht als auslaufendes Modell der Regierung des Volksschulwesens	107
3.2.2. Pädagogische Kompetenz, Ausübung der Schulaufsicht und Konflikte mit der Lehrerschaft	113
3.3. Die große Bedrohung: Stadtschulräte in den bayerischen Städten	121

3.4.	Gehobene Schulmänner: Ober- und Hauptlehrer als alternative pädagogische Autorität	132
3.5.	Nähe zum Ohr der Herrschenden: Kreisschulinspektoren und Kreisschulkommissionen	140
3.6.	Der letzte Strohalm: Defensive und offensive Strategien der Geistlichkeit	150
<b>4.</b>	<b>Die Frage des Zwangs: Curriculare Strukturen der bayerischen Volksschulen</b>	<b>159</b>
4.1.	Ein Kapitel der Aufhebung des äußeren Zwangs: Die langsame Zurückdrängung des Schulgelds	161
4.2.	Norm des Wachstums: Der Staat und das System der Kreislehrpläne	173
4.3.	Die Entwicklung des Fächerkanons: Differenzierung und Produktionsfächer	189
4.4.	Umbau des Zwangs: Das achte Schuljahr in den Städten	197
4.5.	Einmal pro Jahr erhöhter Zwang: Das Unbehagen um die Schulprüfungen und Schulvisitationen	206
4.6.	Die Ära des Amtlich-Methodischen oder „inwiefern soll und kann die freie Lehrthätigkeit des Lehrers durch Lehrgänge, Schulbücher und Lehrmittel in bestimmte Bahnen eingegrenzt werden?“	222
4.7.	Zusammenfassung: Curriculum und biopolitisches Ordnungsmuster	235
<b>5.</b>	<b>Die unmittelbaren Bedingungen des Unterrichtes: Die Umstellung einer Situation</b>	<b>237</b>
5.1.	Die Entwicklung der Schülerfrequenz: Koordinaten der Sichtbarmachung des Unterrichtes	240
5.2.	Die schleichende Transformation des Materiellen: Merkmale biopolitischer Lehrmittelpolitik	252
5.2.1.	Die Schaffung der normalen/minimalen Ausstattung	253
5.2.2.	Entwicklung der Grundausrüstung: Wandtafel, Heft, Schiefertafel	261
5.2.3.	Verschiebung des Mechanischen: Die Lese- und Rechenmaschinen	270
5.2.4.	Übersetzung als Aktivität: Die geographische Karte	275
5.2.5.	Zusammenfassung: Lehrmittel und biopolitisches Ordnungsmuster	282
5.3.	Keine wundersame Vermehrung: Probleme der Buchschule	284
5.3.1.	Versorgung und Wucherung	285
5.3.2.	Neue Akzente in der Beschaffenheit der Schulbücher	290
5.3.3.	Erregung der pädagogischen Gemüter: Leitfäden und das Reallesebuch	295
5.3.4.	Zusammenfassung: Das Buch und der Volksschulunterricht	305

5.4.	„Deutschlands Zukunft sitzt auf der Schulbank!“	306
<b>6.</b>	<b>Regulierender Unterricht als biopolitische Regierung. Konzept und Prinzipien</b>	<b>318</b>
6.1.	Kinder als Heranwachsende: Merkmale einer Konzeption	321
6.2.	Wie man Heranwachsende regiert: Grundsätze einer neuen Unterweisungsstrategie	328
6.3.	Die Grammatik des regulierenden Unterrichts (I): Von den reproduktiven zu den produktiven Kräften	344
6.4.	Die Grammatik des regulierenden Unterrichts (II): Das wachsende Kind als Ansatzpunkt der Unterweisung	351
6.5.	Die Grammatik des regulierenden Unterrichts (III): Stimmung, Unterrichtston und die Ökonomie des Wortes im Klassenzimmer	359
6.6.	Zwischenbilanz: Über die ungleiche Durchschlagkraft regulierender Unterrichtsprinzipien	375
<b>7.</b>	<b>Die Umbildung der Praktiken. Prozeduren und Techniken der regulierenden Führung des Unterrichts</b>	<b>379</b>
7.1.	Die Frage im Unterricht: Von Katechismus zur Gegenseitigkeit	381
7.2.	Das Erbe der mechanischen Unterweisung: Memorieren und Übung	392
7.3.	Transformationen der Anschauung	401
7.4.	Jenseits der Analytik: Entwicklung und Narration	409
7.5.	Grundlegende Technik: Formulierung eines aktivierenden Lesens	419
7.6.	Von der Zahl zum Operieren: Veränderungen in der Gestaltung des Rechenunterrichts	429
7.7.	Ein weiteres Kapitel der Narrativisierung? Katechetische Kommunikation und Religionsunterricht	439
7.8.	Bild, Produktion, Wachstumsförderung: Der Zeichenunterricht	447
7.9.	Der Aufsatz wird „frei“: Die neue Leitung zu eigenen Schriften	460
7.10.	Zusammenfassung und Ausblick	470
<b>8.</b>	<b>Volksschulpädagogik und Liberalismus: Führen im Zeitalter des biopolitischen Ordnungsmusters</b>	<b>474</b>
<b>9.</b>	<b>Literatur</b>	<b>481</b>
	<b>Index</b>	<b>520</b>